



Protokoll der Mitglieder Versammlung am 28. April 2018

Ort: Halle am Schinderwasen, Blaubeuren-Beiningen

Verlaufs- und Ergebnisprotokoll

Beginn der Versammlung: 9:10 Uhr; Ende der Versammlung 14:45 Uhr

Anwesend:

- 84 Mitglieder
- Präsident Röhms; Vorsitzender Dr. Berg, Schatzmeisterin Eckert-Esselen, Interimgeschäftsführer Dr. Kemmler
- Vorstand: Frau Kramer und die Herren Aicher, Dennenmoser, Endreß, Krieg und Renn
- Beirat: die Herren Reitter und Schäfer
- Kassenprüfer: Frau Bächle und Herr Notter
- BM Seibold, Blaubeuren; OV Gerster, Beiningen
- Gastredner: BM Elmar Braun und Dr. Gerd Leipold

9:10 Uhr: Eröffnung der Mitgliederversammlung und Grußworte

Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Dr. Berg spricht der Bürgermeister der Stadt Blaubeuren Jörg Seibold ein Grußwort, in dem er auch auf die Bedeutung der Stadt im Hinblick auf die Ur- und Frühgeschichte verweist. Auch die Bedeutung der Wasserkraft wird von BM Seibold kurz gewürdigt.

9:20 Uhr: Begrüßung durch den Präsidenten

Der Präsident der AWK MdL Karl-Wilhelm Röhms begrüßt die Teilnehmer und gedenkt der verstorbenen Mitglieder der AWK. Er richtet die Bitte an die versammelten Mitglieder, die Arbeitsgemeinschaft über Todesfälle ihrer Mitglieder zu unterrichten. In seinem Bericht geht der Präsident auf diverse Gespräche in Ministerien ein und betont, dass der neue Wasserkrafterlass seitens des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz noch nicht unterschrieben wurde. Weiterhin betont der Präsident, dass ein Dialog mit den Vertretern der Fischereiverbände höchst wünschenswert ist und er sich dafür einsetzen wird. Die AWK muss ihre Rolle auch über den von ihren Mitgliedern praktizierten aktiven Umweltschutz unterstreichen. Schließlich betont der Präsident die Haltung der CDU-Landtagsfraktion – diese plädiert für die Herstellung der Durchgängigkeit und spricht sich klar für die Wasserkraft aus.

9:30 Uhr: Bericht des Vorsitzenden

Dr. Berg betont in seiner Ansprache die positive Rolle der Wasserkraft und beklagt, dass sich die viel beschworene Energiewende noch nicht abzeichnet. Er kritisiert die Eigenverbrauchsregelung und bezeichnet die EEG-Umlage als keinesfalls gerechtfertigt. Das Problem momentan ist das Gegeneinander der zentralen und dezentralen Strukturen. Der Kohleausstieg muss nachdrücklich eingefordert werden und die EU muss die ihr zukommende Rolle endlich wahrnehmen. Das selbstherrliche und rechthaberische Auftreten der Fischereivertreter muss endlich beendet werden, damit es zu einem für beide Seiten – Fischerei und Wasserkraft – gewinnbringenden Dialog kommt. Der Vorsitzende legt kurz dar, welche Veränderungen im Vorstand zu verzeichnen sind und informiert die Mitglieder über den Austritt von Herrn Lüttke, der

für die Arbeitsgemeinschaft viel geleistet hat. In einem kurzen Ausblick betont der Vorsitzende, dass auf politische Vorgaben und Herausforderungen adäquat zu reagieren ist, damit sich ein positiver Sog ergibt und sich das Umfeld für die Wasserkraft und ihre großen Verdienste zum Positiven verändert.

9:55 Uhr: Bericht des Geschäftsführers

Interimgeschäftsführer Dr. Kemmler berichtet über die vergangenen zwei Jahre seit der letzten Mitgliederversammlung. Der Bericht ist in der vorliegenden Ausgabe der Mitglieder Mitteilung abgedruckt.

9:58 Uhr: Pressebericht

Pressesprecher Julian Aicher berichtet über die Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Monaten und Jahren und betont, dass die AWK in den Medien immer wieder auf sich und ihre Bedeutung aufmerksam macht. Er verweist auf den sog. Mühlentag am Pfingstmontag des Jahres 2018 (21.5.) wie auch auf den Tag des offenen Denkmals am 9. September. Er bittet die anwesenden Mitglieder darum, ihre Abgeordneten für die Wasserkraft zu gewinnen. Schließlich bittet er um Spenden für einen von ihm geplanten Film, der die Stärken und Verdienste der Wasserkraft darstellen wird.

10:05 Uhr: Kassenbericht

Schatzmeisterin Frau Eckert-Esselen legt den Kassenbericht für die Jahre 2015 bis 2017 vor und verweist darauf, dass die finanziellen Ressourcen des Vereins immer noch in Ordnung sind, das Vermögen insgesamt jedoch geringer geworden ist.

10:15 Uhr: Kassenprüfung

Die Kassenprüfer Frau Bächle und Herr Notter berichten über die erfolgte Kassenprüfung und betonen, dass Belege und Buchung in Ordnung sind. Sie weisen jedoch darauf hin, dass es bei den Mitgliedsbeiträgen größere Außenstände gibt, die unbedingt einzufordern sind. Detailfragen wurden mit dem Vorstand im Kontext der jüngsten Vorstandssitzung besprochen und geklärt. Die Kassenprüfer empfehlen den anwesenden Mitgliedern die Schatzmeisterin wie auch den Vorstand insgesamt zu entlasten.

10:20 Uhr: Entwurf des neuen Wasserkrafterlasses

Herr Renn berichtet über den Entwurf des Wasserkrafterlasses und dankt dem Präsidenten für seinen Einsatz in dieser Angelegenheit. Sehr kritisch ist die Rolle der Fischerei zu hinterfragen und insgesamt ist die Gesetzgebung gegen die Wasserkraft gerichtet. Häufig werden in Diskussionen die zentralen Aspekte des Klimaschutzes und der Energiewende ausgeklammert. Durch die neuen Regelungen ist das Gros der Wasserkraftanlagen in Baden-Württemberg in ihrer Existenz bedroht, denn die Anforderungen an die Wasserkraft sind extrem hoch. Wenn man über den natürlichen Gewässerzustand redet, blende man stets die Bedeutung der Kleinen Wasserkraft für eben diesen aus. In früheren Zeiten wurde das positive Nebeneinander von Wasserkraft und Natur- und Landschaftsschutz als selbstverständlich betrachtet.

10:25 Uhr: FFH-Gebiete

Frau Kramer berichtet über den Punkt FFH-Gebiete und weist darauf hin, dass Baden-Württemberg hier Nachholbedarf hat. Es wurden neue, genaue Karten erstellt. Fast alle Fließgewässer samt einem 10 m breiten Randstreifen auf beiden Ufern sind als Schutzgebiete ausgewiesen. Die Verantwortung liegt beim jeweiligen Regierungspräsidium, in Abhängigkeit vom Ort des Gebiets. Ziel ist der Schutz von



Flora und Fauna und eine Verfahrensbeschleunigung ist erwünscht. Die Verordnung definiert Erhaltungsziele und konkretisiert diese. Es lohnt sich, wenn man sich mit der Verordnung auseinandersetzt – das ist über das Internet möglich. Ein wichtiger Aspekt sind die Bestandsanlagen – hier ist zur Klärung der Lage beizutragen. Bis zum 9. Juli ist eine Stellungnahme möglich. Frau Kramer schlägt vor, dass die Mitglieder mit dem Interimsgeschäftsführer Kontakt aufnehmen und dieser dann eingegangene Anfragen bzw. Beiträge an Frau Kramer weiterleitet.

Email-Adresse des Interimsgeschäftsführers: fritz.kemmler@wasserkraft.org. Die Geschäftsstelle ist auch per Fax zu erreichen: 07123-910034.

10:30 Uhr: Aussprache

- Es wird nach der Internet-Adresse für die FFH-Verordnung gefragt: Diese kann leicht über das Internet in Erfahrung gebracht werden. Siehe: <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/ffh-gebieten>
- Die Frage nach der Rückstellung der Verbandsbeiträge kann mit einem Hinweis auf den Austritt aus dem Bundesverband beantwortet werden.
- Ein Mitglied bedankt sich für die Aktivitäten anderer Mitglieder wie auch der AWK; gewünscht wird eine stärkere Präsenz und ein Zugehen auf die Abgeordneten; das Vorgehen von MdL Haser wird explizit gelobt und Herr Aicher erhält Dank für seine Öffentlichkeitsarbeit; zwar könne man den Vorstand auch kritisieren, dennoch plädiert der Fragesteller für die Entlastung des Vorstandes.
- Es wird gefragt, wie die Mittel der AWK angelegt werden und ob man dabei auch die Risiken einiger Anlagen im Auge hat; wünschenswert wären Empfehlungen für bestimmte Geldanlagen.
- Die Frage nach der Anmeldung des Stromertrags konnte mit einem Hinweis auf die mit der Einladung zur Mitgliederversammlung verschickte Information beantwortet werden (Marktstammdatenregister).
- Die Kassenlage wurde in einem anderen Beitrag als schlecht bezeichnet, dennoch wolle man die AWK unterstützen.
- Es wurde auf den Punkt Maschinen und Landwirtschaft verwiesen.
- Ein Beitrag bezieht sich auf die Rench und verweist auf das Problem Wasserstände und Düngung.
- Der Vorschlag einer Beitragssenkung durch den Verkauf von Aktien und Wertpapieren der AWK wird mit einem Hinweis auf einen zukünftig höheren Bedarf an Mitteln für eine Interessenvertretung der Kleinen Wasserkraft in Brüssel beantwortet (AWK BA-WÜ als Mitglied bei EREF): Vor diesem Hintergrund ist keine Senkung der Mitgliedsbeiträge möglich. Es wurde auch darauf verwiesen, dass das Vermögen der AWK aus der Sonderumlage nach EEG erwirtschaftet wurde. Ein Ausgleich muss jedoch aus dem Vermögen erfolgen und es sollten unbedingt neue Mitglieder geworben werden, andernfalls droht eine Beitragserhöhung.

10:55 Uhr: Antrag auf Entlastung durch Herrn Notter

- Die Entlastung des Vorstands und der Schatzmeisterin erfolgt einstimmig bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder.

10:57 Uhr: Neuwahlen

- Präsident Röhm stellt die Frage, ob es zusätzliche Wahlvorschläge gibt und ob die Abstimmung offen erfolgen soll.
- Herr Röhm bittet um die Abstimmung zur Wahl des Vorsitzenden: Dr. Berg wird bei einer Enthaltung einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.
- Dr. Berg eröffnet die Abstimmung über die anderen Kandidaten, bittet diese um eine kurze Vorstellung und schlägt vor, die Abstimmung en bloc vorzunehmen.



- Nach einer kurzen Vorstellung der Kandidaten erfolgt die Abstimmung. Einstimmig gewählt werden – bei jeweils einer Stimmenthaltung – Frau Kramer als stellvertretende Vorsitzende, Frau Neff als neues Mitglied des Vorstands und die Herren Dennenmoser und Renn als weitere Mitglieder des Vorstands. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

11:00-11:20 Uhr: kurze Pause

11:20 Uhr: EU-WRRL

- Herr Reitter berichtet über das Thema EU Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und betont, dass die Reglementierung durch Brüssel erfolgt, weshalb eine Initiative zum jetzigen Zeitpunkt eminent wichtig ist.
- Im Kontext der Evaluierung der WRRL wird geprüft, ob eine Revision der WRRL ansteht, in der eventuell wesentliche Verschärfungen gefordert werden können.
- Die Wasserkraft hat in Brüssel so gut wie keine Interessenvertretung, jedoch ist dies ganz zentral, um auf EU Ebene mitzugestalten.
- Herr Reitter dankt Herrn Röhm von der REECO für die eingerichtete Plattform für die Verbandsarbeit und betont dabei, dass sich die größeren Verbände mit den kleineren unbedingt zusammenschließen sollen.
- Bei der EREF gibt es eine sog. ‚Small Hydro‘ Sparte für die Interessen der Kleinen Wasserkraft.
- Der Jahresbeitrag für die EREF liegt bei 4.000,- €, jedoch sind darüber hinaus weitere Mittel erforderlich. Derzeit konnten durch unterstützende Mitglieder zusätzlich 15.000 € für die Arbeit der EREF auf 4 Jahre gesichert werden. Weitere Spenden sind willkommen und steuerlich absetzbar.
- Für die nächsten vier Jahre werden EU weit Mittel in Höhe von ca. 100.000,- € benötigt, wobei bisher erst knapp 50.000,- € gesichert sind.
- Geplant ist ein Fragebogen im nächsten Rundschreiben, um die lokalen Erfahrungen der Mitglieder der AWK gezielt auf EU Ebene einzuspeisen.

11:40 Uhr: Verbandsarbeit in Brüssel

- Brigitte Reitter, die für die AWK in Brüssel war, berichtet über die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.
- Erneuerbare Energien Richtlinie (DG Energy) – Winterpaket wird derzeit verhandelt in Trilog: EU Parlament, Rat und Kommission –; Ausbauziele Erneuerbare Energien, langfristige Strategien zur Emissionsminderung; Wasserrahmenrichtlinie (DG Environment)
- Vorgaben der beiden Richtlinien auf EU Ebene sind teils widersprüchlich und unkoordiniert; große Unterschiede bei der Umsetzung in nationales Recht.
- WRRL: Rechtlicher europäischer Rahmen seit 2000 – Umsetzung in nationales Recht (BRD: Wasserhaushaltsgesetz (WHG)) – Umsetzung in Landesrecht (Wasserkrafterlass BA-WÜ); Bewirtschaftungspläne werden erstellt und alle 5 Jahre ausgewertet. Weitere Schritte: Auswertung der Pläne 2009-2015; Bericht zur Umsetzung ist im Sommer 2018 zu erwarten; Online Konsultationsprozess 2018; Veröffentlichung des Natura 2000 Leitfadens für die Wasserkraft.
- Das Ergebnis der Auswertung ist relevant für die Überarbeitung der WRRL.
- Die Interessen der Kleinen Wasserkraft vertritt auf EU-Ebene die EREF, die eurelectric eher die der Großen Wasserkraft. EREF und eurelectric arbeiten zusammen.
- In der Vorstandssitzung der AWK im Januar wurde beschlossen, Mitglied bei der EREF zu werden; am 24. April gab es einen Workshop und ein Verbändetreffen in Brüssel; die finanzielle und technische Unterstützung ist noch nicht optimal.
- Termine 2018:



- 30. August: Weltwasserwoche Stockholm
- 5. September: Hydro Development Zürich
- 20.-21. September: EU Wasser Konferenz Wien
- 29. November: EREF Verbändetreffen Salzburg.
- Ziele: Europäische Kleine Wasserkraft soll mit einer Stimme sprechen; Ansehen und Präsenz der Wasserkraft in der EU-Kommission ist zu verbessern; Entwicklung der Wasserkraft soll Werkzeug zur Umsetzung der WRRL sein; Anerkennung der Kosten für die Betreiber wegen der WRRL seitens der EU-Kommission; EU-Kommission soll Umweltmaßnahmen finanziell unterstützen; Umweltorganisationen und -verbände sollen die Wasserkraft als umweltfreundliche Energiequelle und wichtigen Baustein für die Energiewende schätzen.
- Maßnahmen auf EU-Ebene: Regelmäßige Treffen der Verbände; Newsletter; Broschüren und Filme zur Kleinen Wasserkraft, Webseiten mit Materialien; Treffen mit Vertretern der EU-Kommission und der DG Energie; Bildung von Arbeitsgruppen, die Positionspapiere erarbeiten; regelmäßige Information über aktuelle Änderungen in den Bereichen WRRL, Natura 2000, EE-Richtlinie usw.; Treffen mit Umweltverbänden.
- Aktivitäten der Mitglieder der AWK: Kontakte mit Politikern; Kommunen und Zulieferer ansprechen und aktivieren; Kontakt mit Umweltverbänden herstellen (Runder Tisch). Direkter Kontakt mit den EU-Abgeordneten aus Baden-Württemberg: <http://www.europarl.europa.eu/germany/de/die-eu-und-ihre-stimme/abgeordnete-aus-baden-wuerttemberg>
Wichtig: Artikel 14 WRRL: Anhörung der Öffentlichkeit (Anhörung zu Bewirtschaftungsplänen); Vernetzung von Arbeitsgruppen; Erfahrungsaustausch fördern und kommunizieren; am Evaluierungsprozess mitarbeiten (Fragebogen wird erstellt). Ideen zur europäischen Zusammenarbeit usw. können per Email mitgeteilt werden: europa@wasserkraft.org.

12:00 Uhr: Kurze Vorstellung der Pressevertreter: Südwest Presse Ulm, Südwestrundfunk und Thilo Grätz (für die Aufnahme der beiden Vorträge)

12:05 Uhr: Vortrag von BM Elmar Braun, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bürgerenergiegenossenschaft Riss e.G.: „Energiewende – wollen wir das wirklich? Jetzt muss die Politik Entscheiden.“

- Nach einer kurzen Vorstellung der Gemeinde Maselheim betonte Elmar Braun die Vordringlichkeit der Energiewende. Die regenerativen Energien müssen unbedingt gefördert werden.
- Dabei stellt sich die Frage, was die Politik wirklich will und was sie erreichen kann.
- Im Bereich Energiewende ist die Gemeinde Maselheim sehr aktiv und nutzt die Photovoltaik seit 1999; sie setzt auch Brennstoffzellen für Wärme- und Stromgewinnung ein.
- Im Kontext der Energie-Diskussion ist unbedingt nach den Kosten für den Einsatz fossiler Energieträger zu fragen; hier fällt der BRD eine Schlüsselrolle zu und der Umstieg auf Energie aus erneuerbaren Quellen muss geschafft werden.
- Lokale und regionale Energie-Projekte sind zentraler Bestandteil der Energiewende.
- Vor diesem Hintergrund erfolgte 2009 die Gründung der Bürgerenergiegenossenschaft Riss e.G.; sie zählt inzwischen 265 Mitglieder und kann eine Dividende von 3-4,5 % ausschütten. Sie befasst sich neben der Energieerzeugung auch mit der regionalen Vermarktung von Strom aus regenerativen Quellen.
- In Maselheim gab es ursprünglich vier Wasserkraftanlagen und Energieerzeugung aus der Wasserkraft hat eine bis 1880 zurückgehende Tradition. Die letzte Wasserkraftanlage mit einer Leistung von 8 kW ist nicht mehr in Betrieb und es gab Pläne für eine Reaktivierung der Anlage. Die Reaktivierung selbst scheiterte an den



hohen Auflagen und es konnte kein Kompromiss zwischen Genehmigungsbehörde und potenziellen Betreibern gefunden werden; Streitpunkte waren insbesondere die Biberpopulation und die Forderungen nach Durchlässigkeit.

- Ohne Änderungen der Politik ist die Erzeugung von Strom aus Wasserkraft in Maselheim nicht möglich: Die Politik muss bei der Energiewende endlich Farbe bekennen. Dies auch im Kontext der Energiegewinnung aus anderen erneuerbaren Quellen (Windenergie und die Rotmilan-Population). Das Tötungsverbot von Tieren muss vor dem Hintergrund des Lebensrisikos für den Menschen unbedingt hinterfragt werden.
- Die Abwägung zwischen Interessen und Schutzbestimmungen ist dringend erforderlich (z. B. auch im Kontext des Widerstands gegen die Stromtrassen). Erlaubt sein muss auch die Frage, wie man zwischen dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum und den Energie-Vorgaben für Neubauten vermitteln kann.
- Als Fazit bleibt festzuhalten: Die Politik muss endlich Farbe bekennen!

Die an den Vortrag anschließende kurze Fragerunde verdeutlicht, dass Elmar Braun in seinem Vortrag ein für sein Publikum wichtiges und interessantes Thema behandelte.

12:30 Uhr: Mittagspause

13:25 Uhr: Vortrag Dr. Gerd Leipold, „Das Pariser Klimaabkommen – Ist der Klimawandel zu stoppen?“

- Nach einer kurzen Einführung zur Person und der Betonung der Wichtigkeit des sozialen Umfelds einer kleinen Gemeinde leitete Dr. Leipold auf sein Hauptthema Klimapolitik über und kündigte noch einen Exkurs zur Wasserkraft an.
- Dr. Leipold betonte nachdrücklich, dass Abwarten die Problematik des Klimawandels dramatisch verschärft und dass die Reduktion der Treibhausgase eine überaus dramatische Herausforderung für die Weltbevölkerung darstellt. Diese Problematik wird verschärft durch die Faktoren rasantes Bevölkerungswachstum und Wachstum der Weltwirtschaft.
- Die bislang ergriffenen Energieeffizienzmaßnahmen reichen nicht aus und gravierende Interessenkonflikte verhindern eine Einigung. Die Demokratie ist jedoch die beste Basis für die erforderliche Einigung.
- In diesem Kontext ist das Pariser Klimaabkommen ein guter und wichtiger Schritt und die Dokumente im Umfeld des Abkommens zeigen deutlich, wie schwierig eine Einigung mit Blick auf den Klimaschutz ist. Zu loben ist hier die französische Diplomatie, die einen Kompromiss ermöglicht hat.
- Es gehört zu den Absurditäten des Verfahrens, dass der Begriff ‚Kohlendioxid‘ an keiner Stelle des sich damit befassenden Anhangs erwähnt wird, wenngleich CO₂ der eigentliche Verhandlungsgegenstand war. Das Abkommen hat Stärken und Schwächen und der erzielte Kompromiss, den beteiligten Nationen keine konkreten Vorgaben zu machen, sondern es ihnen zu überlassen, welche Schritte sie unternehmen, ist vor dem Hintergrund der vereinbarten Folgetreffen im Abstand von 5 Jahren, bei denen dann über die ergriffenen Maßnahmen auf nationaler Ebene berichtet wird, ein großer Erfolg. Besonders wichtig waren für das Pariser Abkommen die daran beteiligten Akteure, wie z. B. Obama und Merkel. Als Fazit kann festgehalten werden, dass der in Paris eingeschlagene Weg der richtige ist, das Tempo allerdings noch zu langsam ist.
- Im Kontext des Klimaschutzes benötigen wir vor allem Optimismus und sollten uns vor Pessimismus hüten. Für ein Gelingen des Klimaschutzes ist auch eine gut funktionierende Verwaltung, wie wir sie haben, Grundvoraussetzung und ein wichtiges Plus.



- Dr. Leipold gibt zu bedenken, dass sich die erneuerbaren Energien über die inzwischen stark gefallen Erzeugungspreise durchsetzen werden.
- Im Kontext der breit diskutierten Elektromobilität muss auch die Frage gestellt werden, welche Interessen als treibende Kraft wirken. Gewichtige Interessen sind dabei die künftige technische Führungsrolle in einem stark wachsenden Markt.
- Mit Blick auf die Wasserkraft führt Dr. Leipold aus, dass Energie sich rechnen muss! Zwar ist jede Form der Energieerzeugung mit Nebenwirkungen verbunden (Windkraft und Vogelpopulation; Photovoltaik und Stadtbild, konventionelle Energieerzeugung und Schadstoffausstoß). Mit Blick auf die Wasserkraft ist jedoch unbedingt festzuhalten, dass diese – auch im Hinblick auf den guten Wirkungsgrad – sehr gute Karten hat und dass im Hinblick auf die Energiewende jedes erzeugte kW zählt!
- Dr. Leipold schloss seinen Vortrag mit dem Appell, dass eine Problemlösung bei der Energiewende in kleinen Schritten erfolgen muss.

In der anschließenden Fragerunde geht es um Aspekte wie Klimaerwärmung, Niederschlagsmengen und Flüchtlingsströme vor dem Hintergrund des Klimawandels. Dr. Leipold betont in seinen Antworten die Wichtigkeit von Informationsveranstaltungen mit gemischtem Publikum, den gut möglichen Ausbau der Wasserkraft und die Wichtigkeit von Energieprojekten für Länder mit Flüchtlingsproblematik, wenngleich solche Projekte sehr schwierig seien. Weiter betont Dr. Leipold dass sich die Geringschätzung der Wasserkraft ändern muss und die Wasserkraft Teil unseres kulturellen Erbes ist, was auch die Betriebe im Südwesten, die Maschinen und Anlagen für die Wasserkraft produzieren, deutlich widerspiegeln.

14:15 Uhr: Vorstellung der Anlagen für das Besichtigungsprogramm

Die beiden Anlagen, die im Anschluss an die Mitgliederversammlung besichtigt werden können, werden kurz vorgestellt und ihre Besonderheiten erläutert (siehe Informationsblatt, das zusammen mit der Einladung verschickt wurde).

14:45 Uhr: Ende der Mitgliederversammlung. Dr. Berg dankt allen Beteiligten.

Metzingen, den 7. Mai 2018

gez. Fritz Kemmler

Dr. Fritz Kemmler
Interimsgeschäftsführer

München, den 7. Mai 2018

gez. Axel Berg

Dr. Axel Berg
Vorsitzender

